

AUREL SCHEIBLER

Berlin, im April 2018

AUREL SCHEIBLER AT ART COLOGNE 2018

Aurel Scheibler überrascht und überzeugt wie üblich durch die Qualität und Rarität der von ihm vorgestellten Arbeiten. Die Zusammenführung von Nachwuchskünstlern mit etablierten und kunsthistorisch bedeutungsvollen Positionen und Werken wird seit der ersten Teilnahme 1994 an der Art Cologne auch in diesem Jahr fortgesetzt. Im Fokus der diesjährigen Präsentation steht das Werk von Alice Neel (1900-1984), der kürzlich in den Deichtorhallen in Hamburg mit einer Retrospektive gefeierten, wichtigsten, amerikanischen Porträtmalerin. Premiere für eine europäische Messe stellt diese hochinteressante Gruppe von Bildern dar, in denen sich Neels soziales und politisches Engagement von den 1930er Jahren bis zu ihrem Spätwerk der 1970er Jahre manifestiert.

Ein prägnantes Werk von Norbert Kricke (1922-1984) ist die *Raumplastik Blau* aus dem Jahr 1952. Wichtige Arbeiten aus dieser frühen Zeit von Kricke sind auf dem Markt nicht mehr anzutreffen. Als Begleiter zu der strengen Plastik von Kricke und gleichzeitigem Kontrapunkt zu den Arbeiten von Neel erscheint ein spätes Bild von Ernst Wilhelm Nay (1902-1968) *Segmente* von 1966. Es gehört zu der Reihe seiner sogenannten „elementaren“ Bilder. Zweidimensionalität und Verzicht auf illusionistische Bildräume sind für diese Bilder kennzeichnend. Farbe und Form sind untrennbar verknüpft. Darin realisiert sich eine der zentralen Vorstellungen von Nay: „Die Fläche ist durch die Farbe zur Gestalt zu erheben“.

Bei den jüngeren Positionen aus dem Galerieprogramm wird auch das Thema Portrait einen thematischen Schwerpunkt setzen. Ein großartiges Portrait aus den 90er Jahren des Fotografen Jack Pierson (*1960) ist neben Bildern von Vivian Greven (*1985) und Wolfgang Betke (*1958) zu sehen und wird einen interessanten thematischen Bezug zu den Arbeiten von Alice Neel herstellen. Das wiedererwachte Interesse am Thema Landschaft in der zeitgenössischen Kunst findet sich bei den von Aurel Scheibler entdeckten Zhang Wanqing (*1985), Jonathan Bragdon (1944) und Michael Wutz (*1979).